

EEÖ: Tirol braucht höhere Erneuerbaren-Ziele und eine Trendwende bei Emissionen und Energieverbrauch

Dachverband Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ) und Österreichische Energieagentur (AEA) veröffentlichen aktuelle Analyse zu Klima- und Energiestrategien der Bundesländer

(Wien/Innsbruck, 5. September 2023) Die Ausbauziele für erneuerbare Stromerzeugung in Tirol wurden seit 2021 nachgebessert, doch liegen sie laut Österreichischer Energieagentur (AEA) noch immer um 12% zu niedrig für den Beitrag des Landes zu 100% erneuerbarem Strom in Österreich bis 2030. „Positiv hervorzuheben sind jedoch die Übernahme der Klimaneutralitätsziele bis 2040, das bereits relativ ambitionierte Ziel für den Ausbau von Wasserkraft und die vor kurzem angekündigte Ambition beim Windkraftausbau. Die höhere Dynamik beim Ausbau von Photovoltaik könnte ebenfalls eine Zielanhebung in Tirol ermöglichen, wenn der Netzausbau von nationaler Seite auch entsprechend beschleunigt wird“, erklärt Michael Rohrer, Energieexperte der AEA. Bei den Treibhausgasemissionen ebenso wie beim Energieverbrauch braucht es weiterhin eine Trendumkehr.

Ausbaubemühungen müssen nationale Ziele widerspiegeln

Insgesamt wäre bis 2030 ein zusätzlicher Ausbau von 2 TWh Wasserkraft, 1,2 TWh aus Photovoltaik sowie 0,1 TWh aus Windkraft geboten, um das nationale Ziel der im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz festgelegten Ausbauziele für 100% erneuerbare Stromversorgung in Österreich zu erreichen. Der aktuell verzeichnete Ausbautrend deutet jedoch auf eine Verfehlung der notwendigen Strommengen bis 2030 um fast 3,2 TWh hin.

Die Ziele für Photovoltaik können nach Einschätzungen der AEA verdoppelt werden. Beim Wasserkraft-Ausbau ist Tirol bereits ambitioniert, könnte seine Ziel hier je nach Datengrundlage jedoch weiter erhöhen. Für Windkraft existiert derzeit noch keine Ausbauziel in Tirol. „Die Analyse zeigt, dass sowohl die Ziele als auch die Ausbauraten in Tirol deutlich erhöht werden sollten“, so Martina Prechtl-Grundnig, Geschäftsführerin des Dachverbands Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ). „Doch die Ausbaubedingungen für Photovoltaik in der Freifläche werden von der Branche als hinderlich und für die Windkraft als unzureichend eingestuft, jene für Wasser- und Wärmekraft sind ausbaufähig.“

Österreichische Energiewende gelingt nur im Schulterschluss

Damit jedoch die Energiewende gelingen kann, bedarf es noch größerer Anstrengungen. „Sechs Bundesländer, darunter auch Tirol, müssen mehr als 100 Prozent des eigenen Energieverbrauchs aus Erneuerbarer Energie bereitstellen, damit die österreichweiten Ziele bis 2040 erreicht werden können“, betont Prechtl-Grundnig. Entsprechend seiner Voraussetzungen hinsichtlich Energieverbrauch und Erneuerbaren-Potentiale sollte Tirol laut AEA 160% seines eigenen Energieverbrauchs aus Erneuerbaren zur Verfügung stellen, um im Zusammenspiel mit den

anderen Bundesländern Österreichs Klimaneutralität zu gewährleisten. Der Ausbau der erneuerbaren Energien muss daher über 2030 hinaus vorangetrieben werden.

Außerdem wird mit der anstehenden Aktualisierung des Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) und dem Entwurf zum Österreichischen integrierten Netzinfrastrukturplan (ÖNIP) inzwischen bundesweit ein zusätzlicher Bedarf an erneuerbarer Stromerzeugung zwischen 34 und 39 TWh anstatt der bisherigen 27 TWh bis 2030 erwartet. Damit kommen noch höhere Anforderungen bei der erneuerbaren Stromerzeugung auf Tirol und seine Energiestrategie zu.

Trendumkehr beim Energieverbrauch und beim Ausstoß von Treibhausgasen notwendig

Tirol will seinen Energieverbrauch von 24,2 TWh (2021) bis 2030 um ca. 1,5 bis 4 TWh senken, Angaben in der landeseigenen Strategie sind nicht eindeutig. Dementsprechend liegt das Land entweder unter oder auf dem Niveau der nationalen Vorgaben im Energieeffizienzgesetz. Der Energieverbrauch in Tirol ist seit 1990 um 55% angestiegen. Der 10-Jahres-Trend deutet sogar auf eine weitere Zunahme hin. „Diese langfristige Steigerung des Energieverbrauchs lässt sich teilweise auf die wachsende wirtschaftliche Entwicklung in Tirol zurückführen und wurde in den letzten 15 Jahren deutlich eingebremst. Aber weitere Erhöhungen des Energieverbrauchs laufen konträr zu den selbstgesetzten Zielen und auch den Zielen des Bundes im Bereich der Energieeffizienz“, erklärt Michael Rohrer, Experte der AEA.

Tirol hat sich bereits das Ziel der Klimaneutralität bis 2040 gesetzt. Seit 1990 (bis 2019) haben die Emissionen in Tirol jedoch um 15% zugenommen. Nur das Burgenland hat mit 17% Steigerung eine noch schlechtere Bilanz. Bei der Verringerung von Treibhausgas-Emissionen im Non-ETS-Bereich hat Tirol sein Ziel noch nicht klar an die höheren EU-Ziele von -48% statt -36% angepasst, da diese zum Zeitpunkt der landeseigenen Strategieerstellung noch nicht fixiert waren. Auch im Non-ETS-Bereich kommt Tirol mit einer Verringerung der THG-Emissionen von lediglich 7% seit 2005 auf dem vorletzten Platz im Bundeslandranking zu liegen. Der 10-Jahres-Trend deutet sogar auf eine Erhöhung bis 2030 hin. „Es braucht daher weitere Anstrengungen bei der Erreichung der nationalen Klima- und Energieziele in Tirol“, so Prectl-Grundnig.

AEA 2023: Klima- und Energiestrategien der Länder: 2023. Aktualisierung der Analyse über die geplanten und notwendigen Beiträge der Bundesländer zur Erreichung der nationalen Ziele.

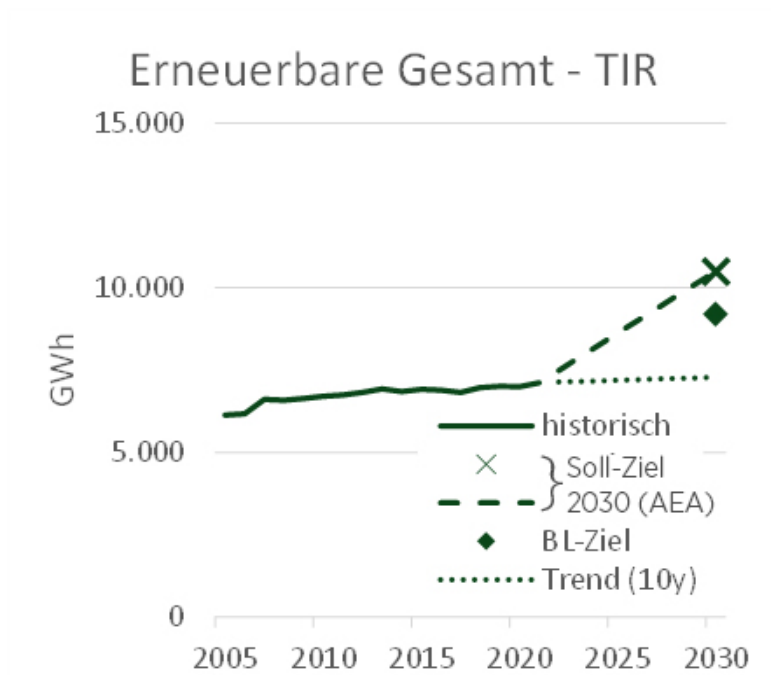
Link zur Studie: <https://www.erneuerbare-energie.at/studien>

Rückfragehinweis:

Judith Brockmann
+43 664 34 36 129

judith.brockmann@erneuerbare-energie.at
www.erneuerbare-energie.at

Grafik:



Ausbautrend und Ziele Tirol,

Quelle: Energiebilanzen der Bundesländer (Statistik Austria, 2022) und Berechnungen AEA, bearbeitet EEÖ